



Hommage an Bergbauern und Älpler in den Allgäuer Hochalpen

Zehn Jahre „Immaterielles Kulturerbe“: Buchpräsentation im Kurhaus von Bad Hindelang zeigt, wie eng Alpwirtschaft, Naturschutz und Tourismus verwoben sind und warum ihr Gleichgewicht über unsere Zukunft entscheidet

Bad Hindelang (dk). Die Allgäuer Hochalpen sind kein Museum, sondern Lebensraum – die Alpwirtschaft in Bad Hindelang Wirtschaftsform, Landschaftspflege, Generationenvertrag und kulturelle Identität. Davon erzählt das neue Buch „Allgäuer Alpwirtschaft in Bad Hindelang – Immaterielles Kulturerbe in Deutschland“, das jetzt im Kurhaus von Bad Hindelang vorgestellt wurde. Drei Jahre arbeiteten 22 Autorinnen und Autoren an dem Band, darunter Experten aus Frankreich, der Schweiz und Österreich. Entstanden ist ein Werk mit 256 Seiten und 230 Fotografien, die – getragen vom täglichen Einsatz der Älplerfamilien und Bergbauern – alle 46 anerkannten Alpen der Gemeinde auflistet. Das Themenspektrum des Buches reicht von der Geschichte der Alpwirtschaft über das Allgäuer Braunvieh, den Bau am Berg und die Direktvermarktung, bis hin zu Fragen der Klimaerwärmung und der Rückkehr des Wolfs. Es beleuchtet das religiöse Brauchtum ebenso wie das „Ökomodell Hindelang“, das seit Jahrzehnten Maßstäbe für nachhaltiges Wirtschaften setzt und zeigt, wie eng Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft miteinander verwoben sind. Der Vorstellungstermin des Buches, das im Context Verlag Augsburg / Nürnberg erschienen ist, war bewusst gewählt: vor zehn Jahren wurde die „Hochalpine Allgäuer Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang“ von der Deutschen UNESCO-Kommission als Gutes Praxisbeispiel zur Erhaltung Immateriellen Kulturerbes ausgezeichnet.

„Das Buch ist kein nostalgischer Rückblick, sondern ein zeitgenössisches Dokument. Es zeigt, dass in unserer Gemeinde nachhaltiges Wirtschaften seit Jahrhunderten gelebt wird – im Einklang mit Natur und im Jahresrhythmus. Diese Bewirtschaftung erhält Artenvielfalt, schützt die Landschaft, schafft hochwertige Lebensmittel und ist für unsere Gemeinde prägend und weit darüber hinaus beispielgebend und zukunftsweisend“, sagte die Bad Hindelanger Bürgermeisterin Dr. Sabine Rödel und unterstrich: „Alpwirtschaft und Berglandwirtschaft haben Zukunft. Und diese Zukunft muss aufgrund der gesellschaftlichen

und für unsere Umwelt immer wichtiger werdenden Relevanz und Bedeutung durch die Politik und uns alle gesichert werden.“

Bei drei Personen bedankte sich die Bad Hindelanger Bürgermeisterin innerhalb der Präsentation ganz besonders: Europas renommiertester Alpenforscher Prof. Werner Bätzing fungierte erneut als Mentor eines Buches über die Alpwirtschaft, das aus der Sicht Bätzings ganz besonders gut gelungen sei: „Mit diesem neuen Buch liegt ein Werk vor, für das es im bayerischen Alpenraum derzeit nichts Vergleichbares gibt. Darüber hinaus gibt es in alpenweiter Perspektive nur äußerst wenige vergleichbare Publikationen“, ordnete Prof. Werner Bätzing ein.

Eine besonders große Wertschätzung gab es zudem für den Fotografen Wolfgang Kleiner, „dessen fantastische Bilder harte Arbeit, Tradition und Wandel eindrucksvoll festhalten. Ohne Wolfgang Kleiner, der alle 46 Bad Hindelanger Alpen meist mehrfach besucht hat und von dem mehr als 100.000 Fotos archiviert sind, sowie die Ausdauer und Erfahrung von Martin Kluger, dem Inhaber vom Context Verlag Augsburg / Nürnberg, wäre das Buch niemals möglich gewesen“, sagte die Bad Hindelanger Bürgermeisterin Dr. Sabine Rödel.

Martin Kluger gilt in Bad Hindelang als „Vater des Immateriellen Kulturerbes“. Er war 2013 der Initiator für die Bewerbung zur Aufnahme der „Tradition der hochalpinen Alpwirtschaft im Allgäu“ in das Bayerische Landesverzeichnis. Darauf folgte ein Jahr später die Würdigung der Deutschen UNESCO-Kommission für die „Hochalpine Allgäuer Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang“ als gutes Praxisbeispiel zur Erhaltung immateriellen Kulturerbes.

Der Blick im Buch reicht zurück bis in eine Zeit, in der die Berge keine Kulisse waren, sondern Lebensraum: rau, fordernd und voller Notwendigkeiten. Käse bedeutete seinerzeit nicht Genuss, sondern Vorrat. Wege waren keine Wanderpfade, sondern Lebensadern. So erzählt das Werk die einzigartige Geschichte der Alpwirtschaft als jahrhundertlanges Ringen mit der Natur – aus der eine Kulturlandschaft entstanden ist, die heute als kostbarer Schatz gilt.

Weniger bekannte Themen kommen im Buch ebenfalls zur Sprache: Die harte „Eisenzeit“ am Berg beispielsweise, mit Erzabbau, Mundlöchern, Abraumhalden und der Erkenntnis, dass Alpwirtschaft nicht nur Idylle war, sondern insbesondere die Versorgung vieler Menschen sicherte. Historische Beachtung erhält in dem Bildband auch der Allgäuer Käse – Fazit des Autoren-Teams: Käse war nie eine Selbstverständlichkeit. Qualität musste erst erarbeitet werden. Etwa mit Pionieren wie Carl Hirnbein, mit Wissen aus der Schweiz und mit der Eisenbahn, die aus regionalem Handwerk einen Handelsraum machten, aus dem heimische Lebensmittel nicht mehr wegzudenken sind.

Großen Anteil daran hat bis heute das Ökomodell Hindelang, das überall dort zu finden ist, was Bad Hindelang so einzigartig macht: Im würzigen Stück Bergkäse steckt ebenso ein Stück Ökomodell wie in den artenreichen bunten Blumenwiesen oder weidenden Kühen. Das Ökomodell ist Biodiversität in Reinkultur und – einfach erklärt – ein fein abgestimmtes, achtsames Miteinander von Mensch, Tier und Natur, das Bad Hindelang auszeichnet und zu einem Vorbild im Alpenraum macht.

„Das Ökomodell Hindelang, seit den 1980er-Jahren entwickelt und seit 1988 umgesetzt, setzt auf Direktvermarktung, kurze Wege und Landwirtschaft ohne Chemie. Wer bei uns Käse kauft, erhält mehr als ein Produkt. Er erhält ein Stück bewahrte Kulturlandschaft“, sagt Viktoria Mohr, Marketingleiterin bei Bad Hindelang Tourismus.

„Wer heute von Kulturlandschaft und Biodiversität spricht, der denkt häufig in Konzepten und Strategiepapieren. Am Berg entsteht Biodiversität jedoch ganz praktisch – durch Mahd, Beweidung, Erfahrung und das richtige Gespür für Natur und Wetter. So ist über Jahrhunderte eine Landschaft entstanden, die einer Schatztruhe gleicht“, sagt der Bad Hindelanger Tourismusdirektor Maximilian Hillmeier.

Feuchtgebiete und Felsen, Bergseen und Grasberge, Enziane und sogar seltene Orchideen sind auf den alpinen Wiesen an Stellen zu finden, an denen man sie kaum vermuten würde. Dazu Murmeltiere und Adler, die man in den Bad Hindelang Hochalpen seit vielen Jahren auf geführten Wanderungen beobachten kann.

Das Buch macht außerdem sichtbar, wie sehr Verfassung, EU-Recht und Förderinstrumente die Berglandwirtschaft stützen, weil allesamt erkennen, dass hier Gemeinwohlleistungen entstanden sind und weiter entstehen: gepflegte Flächen, stabile Hänge, offene Lebensräume, Nahrung, Identität. Es zeigt darüber hinaus eine weitere, eher leise Verbundenheit zwischen, Mensch und Natur: religiöses Brauchtum, Wegkreuze, Kapellen, Älplermesse und jene fast vergessenen Praktiken, die wie ein dialektaler Restbestand wirken: Betruf – ein abendlicher Schutzruf der Älpler über Weiden und Tiere –, Wetterkerzen gegen Unwetter oder das Agathabrot, das symbolisch vor Feuer schützen soll. Traditionen, die zeigen, wie eng Glaube, Natur und Arbeit am Berg seit jeher miteinander verbunden sind.

Auch das originale Braunvieh gehört dazu – eine Rasse, die beinahe verschwand, als Milchleistung wichtiger erschien als Robustheit und Trittsicherheit der Tiere auf steilen Bergweiden. Dass sie heute wieder an Bedeutung gewinnt, ist nicht weniger als die Rückkehr eines Tieres, das zur Topografie der Allgäuer Hochalpen gehört wie der Dialekt zur Region. Je schöner die Berge, desto sensibler ihr Gleichgewicht – das Buch verschweigt auch diese Konflikte nicht: Nutzungsdruck, Interessen zwischen Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft. Ein Schlüsselbegriff, der oft zu lesen und zu hören ist, lautet „Besucherlenkung“: Gäste bewusst führen, Wege klug wählen, Räume schützen, sodass die Natur intakt und der Berg dennoch erlebbar bleibt. Sogar die Architektur erzählt davon.

Alphütten Überlebensarchitektur aus Holz und Stein, angepasst an Standort und Nutzung. Was sich verändert, ist freilich die Logistik: Manchmal bringen Hubschrauber Baumaterial auf den Berg.

Der Klimawandel in den Allgäuer Hochalpen nimmt in dem Buch „Allgäuer Alpwirtschaft in Bad Hindelang – Immaterielles Kulturerbe in Deutschland“ ebenfalls breiten Raum ein: Wassermangel, Starkregen, veränderte Vegetation. Das Buch zeigt auf, wie Älpler darauf pragmatisch reagieren – mit neuen Brunnen, klügerer Weideführung oder mancherorts sogar mehr Rindern, um empfindliche Ökosysteme stabil zu halten. Zugleich zeigt das Werk den positiven Umgang mit der Digitalisierung: Sensoren, Drohnen und GPS helfen immer öfters zum Beispiel beim Erosionsschutz oder beim Herdenschutz.

Mediendownload (Presstext + Pressefotos): <https://denkinger-pr.de/blog-news>
©Fotocredit: Bad Hindelang Tourismus / Wolfgang Kleiner

Buchpraesentation_Bad_Hindelang_2026_Kurhaus.JPG

Bei einer Präsentation mit Podiumsdiskussion wurde das neue Buch „Allgäuer Alpwirtschaft in Bad Hindelang – Immaterielles Kulturerbe in Deutschland“ vorgestellt. Unser Bild zeigt einen Blick ins Kurhaus. Auf der Bühne im Hintergrund: Dr. Sabine Rödel (1. Bürgermeisterin von Bad Hindelang) und Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard im Gespräch zum Thema „Die drei UNESCO-Programme zur Bewahrung des Erbes der Menschheit“. Foto: Wolfgang Kleiner

Buchpraesentation_Bad_Hindelang_2026_Gruppenfoto_01.JPG

Bei einer Präsentation mit Podiumsdiskussion wurde das neue Buch „Allgäuer Alpwirtschaft in Bad Hindelang – Immaterielles Kulturerbe in Deutschland“ vorgestellt. Unser Bild zeigt (von links): Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (Staatssekretär a.D.), Mag. a Barbara Haid (Obfrau des Kulturvereins Pro Vita Alpina), Josef Miller (Staatsminister a.D.), Prof. Dr. Werner Bätzing (*emeritierter Professor für Kulturgeographie*), Dr. Marcel Huber (Staatsminister a.D.), Dr. Sabine Rödel (1. Bürgermeisterin von Bad Hindelang), Christian Metz (Autor zum Thema Digitale Landwirtschaft), Martin Kluger (Inhaber context verlag Augsburg / Nürnberg), Dr. Markus Pingold (Universität Würzburg), Georg Rädler (Vorsitzender des Vereins für Landschaftserhaltung e.V. „Hindelang – Natur & Kultur“) und Wolfgang Kleiner (Buchfotograf). Foto: Denkinger PR / Michael Denkinger

Buchpraesentation_Bad_Hindelang_2026_Gruppenfoto_02.JPG

Bei einer Präsentation mit Podiumsdiskussion wurde das neue Buch „Allgäuer Alpwirtschaft in Bad Hindelang – Immaterielles Kulturerbe in Deutschland“ vorgestellt. Unser Bild zeigt (von links): Josef Miller (Staatsminister a.D.), Dr. Sabine Rödel (1. Bürgermeisterin von Bad Hindelang) und Prof. Dr. Werner Bätzing (*emeritierter Professor für Kulturgeographie*). Foto: Wolfgang Kleiner

KONTAKTE

Bad Hindelang Tourismus

Heilklimatischer Kurort – Kneipp-Heilbad
Unterer Buigenweg 2, 87541 Bad Hindelang
E-Mail: info@badhindelang.de

Ansprechpartnerin:

Viktoria Mohr (Marketingleitung)
Telefon: +49 8324 892 431
E-Mail: viktoria.mohr@badhindelang.de

Ansprechpartner:

Maximilian Hillmeier (Tourismusdirektor)
Telefon: +49 8324 892 401
E-Mail: max.hillmeier@badhindelang.de

Für Medien:

Denkinger PR
Buchenstraße 2, 87766 Memmingerberg
Telefon: +49 160 92664561
E-Mail: digitalmarketing@michaeldenking.de
Internet: <https://denkinger-pr.de/expertise>
Ansprechpartner: Michael Denking
(Inhaber & Geschäftsführer)